Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **60=80 (1914)**

Heft 22

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine
Schweizerische Militärzeitung.
Organ der schweizerischen Armee.

Mit den Beilagen: **Literaturblatt** (monatlich) und **Mitteilungen der Eidg. Militärbibliothek** (vierteljährlich).

LX. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXX. Jahrgang.

Nr. 22 Basel, 30. Mai **1914**

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich für die Schweiz Fr. 5.—, fürs Ausland Fr. 6.50. — Bestellungen direkt an **Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile.
Redaktion: Oberst **U. Wille**, Meilen.

Inhalt: Lastautomobile in unserem Heeresdienst. — Die Armee der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. — Ausland: Oesterreich-Ungarn: Der organische Ausbau der Infanterie. — Niederlande: Heereshaushalt 1914. — Mexiko: Folgen und Gefahren der Abrüstung.

Lastautomobile in unserem Heeresdienst.

III.

Nachschub und Heeresverpflegung werden dann am sichersten und reibungslosesten arbeiten, wenn ihre Organisation über eine möglichst große Anpassungsfähigkeit und Elastizität verfügt.

Unsere schweizerische Hochebene hat, nach allen Richtungen der Windrose hin, ein reiches und gutes Straßennetz. Auch die Flüsse und Bäche, die sie durchströmen und durchsetzen, sind reichlich überbrückt. Die Brücken sind weitaus in ihrer Mehrzahl derart gebaut, daß sie auch von Lastautomobilen befahren werden können. Die Hauptstraßen alle, die Mehrzahl der Nebenstraßen, ja selbst viele der Querverbindungen sind breit genug, um Fuhrwerke breitester Spur verkehren zu lassen. Somit steht der Verwendung von Lastautomobilen für Heeresverpflegung, Rück- und Nachschub in diesem Landesteile nichts entgegen.

Ein anderes Antlitz weisen die Wegverbindungen im Hochgebirge und den Voralpen auf. Wohl durchschneidet und durchquert auch das Hochgebirge ein verhältnismäßig reichliches und wohlerhaltenes Straßen- und Wegesystem. Aber dieses Straßen- und Wegenetz ist nach Fahrbarkeit, Breite der Bahn und Brückenbeschaffenheit sehr verschieden. Dort, wo die zumeist in der Richtung der Breitengrade verlaufenden Gebirgszüge an wenigen Orten von Straßen überschritten werden, weisen diese Straßen genügend große Fahrbreiten und entsprechende Steigungsverhältnisse auf, um nicht nur von Kriegsfuhrwerken jeder Art, sondern auch von Lastautomobilen benutzt werden zu können. Ihre Straßenbrücken entsprechen der Straßenbreite und sind von genügend fester Bauart. Auch die auf den Talsohlen zumeist den Flußläufen und dem Zuge der Gewässer folgenden Verbindungen zeigen ähnliche Verhältnisse. Doch ist oft, namentlich in höheren Lagen, die Breite ihrer Bahn so beschränkt, daß das Ausweichen von Fuhrwerkskolonnen breitester Spur seine Schwierigkeiten hat. Zudem bietet sich eine Möglichkeit, seitlich in das die Straße begleitende Gelände auszuweichen, nicht immer, und fehlt namentlich dort, wo sich der Weg zwischen dem Berghang und Gewässer durchwindet, oft auf lange Strecken. Anders liegen die Verhältnisse bei den Straßen und Wegen, welche, von diesen Talstraßen abliegend, die beidseitigen Talhänge erklimmen oder in Seitentäler abzweigen und hier wieder der Sohle oder den Talbegleitungen folgen. In der Regel verschmälert sich hier die Breite der Fahrbahn derart, daß nur noch Kriegsfuhrwerke schmalster Spur verkehren können; selbst Requisitionsfuhrwerke der Hochebene sind kaum mehr verwendbar, Lastautomobile ganz ausgeschlossen. Dagegen sind als Transportmittel wohl anwendbar die landesüblichen Fuhrwerke mit ihrer, den Wegverhältnissen angepaßten Bauweise, Anspannungsart und Spur. Sehr oft paart sich mit dieser Beschaffenheit der Wege auch noch der Umstand, daß die vorhandenen Brücken eine verminderte Tragfähigkeit haben, welche vielfach in keinem Verhältnis zur sonstigen Fahrbahrkeit des Weges steht. Eine Tatsache, die besonders für die Verwendung von Lastautomobilen hindernd ins Gewicht fällt. Dazu kommt noch, daß die Einwirkungen der Witterung die Fahrbarkeit der verschiedenen Verbindungen ganz außerordentlich beherrschen und die Verwendung der verschiedenen Beförderungsmittel je nach Umständen vorschreiben oder verbieten. So kann Glatteis auf den sonst guten Alpenstraßen jeden Verkehr mit Lastautomobilen untersagen. Starker Schneefall erfordert ein vorgängiges Brechen des Schnees und Bahnen des Weges, bevor ein Wagenverkehr wieder stattfinden kann. Oft wird aber alles Bahnen des Weges nur eine verhältnismäßig schmale Oeffnung schaffen können, sodaß man zu Schlitten als Transportmitteln greifen muß. Sobald die Fahrwege in Saumpfade und Fußwege übergehen, ist natürlich jegliche Fuhrwerkverwendung ausgeschlossen. Tragtiere und Träger treten jetzt in ihre Rechte. Jedenfalls läßt sich aus dem Gesagten so viel ableiten, daß im Hochgebirge und in den Voralpen die Verwendung von Lastautomobilen, aber auch von Kriegs- und Requisitionsfuhrwerken gewöhnlicher Spurbreite nur auf den wenig zahlreichen Hauptstraßen möglich ist und von den Witterungsverhältnissen stark beeinflußt wird.

Keineswegs ergibt sich aber als zwingende weitere Folgerung, daß die Transporteinrichtungen derjenigen Heeresteile, die in erster Linie für eine Verwendung im Hochgebirge vorgesehen sind, nur